

30. Mai 2022

Stellungnahme des Fachverbandes Geschichte und Politik Hamburg zum Entwurf Rahmenplan Geschichte des Bildungsplanes gymnasiale Oberstufe

Die Stellungnahme wurde von einer Expertengruppe des Fachverbandes erarbeitet und in einer Online-Mitgliederversammlung am 21. April 2022 vorgestellt, diskutiert und abgestimmt. Sie enthält damit die Position des Fachverbandes als Landesverband Hamburg des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands VGD e.V.

Grundsätzlich begrüßt der Fachverband den vorliegenden Entwurf zum Rahmenplan Geschichte des Bildungsplans gymnasiale Oberstufe. Seine frühzeitige und kontinuierliche Beteiligung durch den zuständigen Referenten Herrn Dr. Heyde haben dazu beigetragen, zentrale Überlegungen des Fachverbandes jeweils in die Diskussions- und Entwicklungsprozesse miteinzubeziehen.

Im Einzelnen nimmt der Fachverband wie folgt Stellung:

1. Die erkennbare strukturelle wie inhaltliche Anknüpfung am aktuell gültigen Rahmenplan sowie an die Vorgängerversion wird als funktional und praxisnah begrüßt.
2. Die wahlobligatorische Ausgestaltung des Kerncurriculums trägt sowohl der Forderung des Fachverbandes nach der Vermittlung eines soliden Grundwissens Rechnung als auch der Berechtigung, Fachunterricht an den Bedürfnissen der Lernenden in schulischen Fachkonferenzen auszugestalten.
3. Die Wahlmodule greifen bewährte Themenfelder des Geschichtsunterrichts auf, was die Unterrichtsvorbereitung der Kolleginnen und Kollegen erleichtert, weil zu diesen Themen ausreichend geeignete Quellen und Darstellungen zur Verfügung stehen, als auch den Aufbau eines Orientierungswissens bei den Lernenden unterstützt.
4. Gleichzeitig wünscht sich der Fachverband die Aufnahme weiterer Wahlmodule, die aktuelle Diskurse aufgreifen und so die Bedeutung des Geschichtsunterrichts für die Ausbildung der Lernenden zu mündigen Bürgern sowie ihre Möglichkeit zur Partizipation weiter fördern. Beispielhaft seien an dieser Stelle genannt: „Geschichte von Diversität und Geschlechterbeziehungen“, „Klima- und Umweltgeschichte“, für die Öffnung der Perspektiven zwischen verschiedenen Kulturen zum Beispiel „Kulturkontakt zwischen Griechen und Persern“. Auch die Wahrnehmung Hamburgs als multikulturell geprägte Stadt dürfte weiter ausgebaut werden, etwa in einem Modul zur „Entstehungszeit des Islam“.

Die hier genannten Beispiele erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, zeigen aber, dass die Diskussion um mögliche Wahlmodule derzeit nicht als abgeschlossen gelten kann.

5. In der der eigentlichen Bildungsplanarbeit vorausgegangenem Stellungnahme, in der der Fachverband seine Vision eines zeitgemäßen Geschichtsunterrichts dargelegt hat, war auch die Forderung nach einer Stärkung von Themenfeldern aus dem Bereich der Geschichtskultur enthalten. Diese Forderung sieht der Fachverband in der vorliegenden Entwurfsfassung noch zu wenig berücksichtigt. Denkbar ist sowohl ein eigenes Wahlmodul „Geschichtskultur“ als auch eine stärkere horizontale Einbindung in die bestehenden Module.
6. Der Fachverband äußert den Wunsch, dass das Kerncurriculum durch BSB und LI mit Hinweisen zur unterrichtlichen Umsetzung weiter konkretisiert wird, beispielsweise durch die Erarbeitung von „Hinweisen und Erläuterungen“, die bei der vorhergehenden Bildungsplangeneration als sehr hilfreich empfunden wurden. Vorstellbar ist zudem eine Datenbank mit Empfehlungen für weitere Wahlmodule zur Unterstützung der Fachkonferenzen in den Schulen.
7. Kontrovers diskutiert werden die Vorgaben zur Leistungsbewertung. Während die einen weiterhin die Möglichkeit fordern, schriftliche Leistungen in anderer Form zu ersetzen, betonen andere die Notwendigkeit einer Erhöhung der schriftlichen Leistungserbringung mit dem Hinweis auf unsere durch und durch literarisierte Gesellschaft. Ein Kompromiss wird darin gesehen, Ersatzleistungen zu ermöglichen, die eindeutig benannt als schriftliches Format und unter Einhaltung vorgegebener Kriterien zu erbringen sind.

Der Fachverband betont, dass in einem Fach wie Geschichte, in dem an konkreten Fallbeispielen gearbeitet werden kann und große Wettbewerbe wie der „Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten“ stattfinden, somit weiterhin eine Klausurersatzleistung in genau begründeten Fällen möglich sein sollte.

Beispielsweise wurden mit der Untersuchung von Originalakten der Staatssicherheit (herausgegeben von der BStU) als Einzelarbeiten von Schülern an unterschiedlichen Akten herausragende Unterrichtsergebnisse erzielt und auch andere Formen von sog. Facharbeiten haben sich im Schulalltag bewährt.

8. Eine Lücke in der Entwurfsfassung wird für den Fall gesehen, dass in einem Semester nur eine Klausur geschrieben wird, weil hier keine Vorgabe zur Gewichtung gemacht wird. Der Fachverband plädiert auch hier für eine Vorgabe und spricht sich in diesem Fall für eine Gewichtung der schriftlichen Leistung sowie der laufenden Kursarbeit von 30:70 (oder 40:60) aus.

Verbunden mit dieser Stellungnahme erneuert der Fachverband seinen Appell, Geschichte als Unterrichtsfach in der gymnasialen Oberstufe wieder verbindlich

festzulegen. Die Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler zu mündigen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern in einer Demokratie ist nach Auffassung des Fachverbandes ohne ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein nicht zu leisten. Der Krieg gegen die Ukraine verdeutlicht einmal mehr, wie unabdingbar Einsichten in die historische Gewordenheit der Gegenwart sind, soll sie verstanden und gestaltet werden, und – leider auch – wie Unwissenheit und bewusste Verfälschung der Geschichte als Legitimation für die Durchsetzung eigener Ziele genutzt werden können. Ein Geschichtsunterricht, der ausschließlich auf die Mittelstufe begrenzt bliebe, kann den Aufbau eines derart reflektierten Geschichtsbewusstseins schon entwicklungspsychologisch nicht angemessen fördern.

Anhang: Kleinere Auffälligkeiten und Fragen beim Durchsehen des Entwurfes

S. 11

Zum „Macht und Herrschaft“ – erhöhtes Niveau: „mindestens zwei Epochen“, eine aus Mittelalter/Antike: Fehlt nicht der Zusatz „der europäischen Geschichte“? (zumal die europäische Dimension später, z.B. in puncto Urteilskompetenz zu Macht und Herrschaft auftaucht)

S.12

„beschreiben“ statt beschrieben

S.14

Möglichkeiten und Dimensionen des asynchronen (?) Vergleichs reflektieren (nicht diachronen)

S.15

kriteriengeleitete Gestaltung, Zuverlässigkeit und Interessengebundenheit von digitalen Hervorbringungen der Geschichtskultur sicher beurteilen, (Sollte „sicher“ das Unterscheidungskriterium zwischen gA und eA sein???)

S. 22

Beginnen und ihr Wirken in den Städten („Beginnen“)
eines der 17 Zielen (eines der 17 „Ziele“)

S.33

Vom ungeliebten Gastarbeiter zur „Willkommenskultur“ (Warum das eine in „“, das andere nicht?)



S.41

Wahlmodul DDR

Aufbau des Sozialismus ab 1952 – Ist die Geschichte in der sowjetischen Besatzungszone ab 45 und die zunehmende Spaltung der Alliierten inhaltlich nicht relevant?

S.42

Formatierung???

S.42

Was ist „kultureller Identität“? (kulturelle)

S. 46

Schriftartwechsel!